

L 7920-39	1	Westlich von Krauchenwies	112,5 ha
Schotter des Würm-Komplexes (qWK)		Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag Natur- und Brechsande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Edelsplitte, Schotter (Zierwacken)	
1,7 m 7,8 m	; Spülbohrung im Nordosten des Vorkommens: BO7921/655, ; Lage: R ³⁵ 17 659, H ⁵³ 20 492, Ansatzhöhe 580 m NN		
1,3 m 10,4 m	; Spülbohrung im Osten des Vorkommens: BO7921/796, ; Lage: R ³⁵ 17 960, H ⁵³ 20 480, Ansatzhöhe 581 m NN		
1–2 m 8–9 m	; Kiesgrubenprofil am Ostrand des Vorkommens: Kiesgrube Krauchenwies (RG 7921-3), ; Lage: R ³⁵ 17 650, H ⁵³ 20 100		
<p>Gesteinsbeschreibung: Die glaziofluvialen Schotter bestehen aus gut sortierten sandigen Fein- bis Grobkiesen, wobei der Grobkiesanteil überwiegt. Lagenweise treten Sand (14 %) und etwas Ton und Schluff (1 %) auf. Fein- bis grobsandige Mittel- bis Grobkiese dominieren. Die Matrix besteht aus Sanden (Sandanteil ca. 20 %).</p> <p>Analysen: LGRB-Analyse am Geröllspektrum der Schotter aus der Kiesgrube Krauchenwies (RG 7921-3), an der Fraktion 11/22 mm der Durchschnittsprobe Ro7921/EP5: 61 % Kalksteine, 3 % Dolomitsteine, 12 % kalkhaltige Sandsteine, 12 % Quarzgesteine, 10 % Kristallgesteine. Der Nagelfluhanteil beträgt 2 %. Die Kristallin-gesteine untergliedern sich in 3 % Grüngesteine, 7 % Metamorphite und Plutonite. Der Anteil der sehr widerstandsfähigen Gesteine – fast ausschließlich Quarzgesteine – liegt bei 12 %, der vorwiegend festen Gruppe gehören 72 % der Gesteine an. Als wenig widerstandsfähig sind 16 % der Gerölle zu bezeichnen.</p> <p>LGRB-Analyse der Schotter einer repräsentativen Einzelprobe Ro7921/EP26 aus der Kiesgrube Krauchenwies (RG 7921-3) aus der Rohkieshalde aus dem Bereich unter dem GW-Spiegel: (1) Korngrößenverteilung: Sand < 2 mm: 20,4 %; Fein- bis Mittelkies 2–16 mm: 19,0 %; Grobkies 16–63 mm: 60,6 %. (2) Chemische Zusammensetzung: 54,3 % SiO₂, 2,2 % Fe₂O₃, 4,5 % Al₂O₃, 18,9 % CaO, 1,8 % MgO, 0,07 % MnO, 0,68 % K₂O, 0,94 Na₂O, 0,08 % P₂O₅ und 0,26 % TiO₂. (3) Karbonatgehalt der Gesamtprobe: 35,5 % Calcit.</p> <p>Vereinfachte Profile: (1) Spülbohrung BO7921/655 (Lage: R ³⁵17 659, H ⁵³20 492, Ansatzhöhe 580 m NN) 0,00 – 0,25 m Boden (Quartär) 0,25 – 1,70 m Auenlehm (Quartär) 1,70 – 9,50 m Fein- bis Grobkies, nach unten zunehmend Grobkies und Sand, überwiegend alpine Gerölle (Schotter des Würm-Komplexes) – darunter stark toniger bis stark schluffiger Mergel der Unteren Süßwassermolasse –</p> <p>(2) Spülbohrung BO7921/796 (Lage: R ³⁵17 960, H ⁵³20 480, Ansatzhöhe 581 m NN) 0,00 – 1,30 m Post- bis periglaziales Sediment = Lehm, kiesig, sandig, braun, braun (Quartär) – GW-Spiegel bei 2,80 m – 1,30 – 11,70 m Fein- bis Grobkies, sandig (Schotter des Würm-Komplexes) – darunter hellbrauner bis grauer Mergel der Unteren Süßwassermolasse –</p> <p>(3) Profil der Kiesgrube Krauchenwies (RG 7921-3, Lage: R ³⁵17 650, H ⁵³20 100) 0,00 – 0,30 m Boden, dunkelbraun, stark humos (Quartär) 0,30 – 1,00 m Auenlehm = Schluff, tonig, z. T. anmoorig (Quartär) – GW-Spiegel – 1,00 – 9,00 m Grobkies, fein- bis mittelkiesig, sandig, Komponenten gut gerundet und gut sortiert; z. T. mit mehreren cm-starken Mittelsandlagen (Schotter des Würm-Komplexes)</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: 7–10 m. Abraum: 0,3–2 m mächtiger Auenlehm.</p> <p>Grundwasser: Der Grundwasserstand befindet sich etwa 1 – 2,8 m unter der derzeitigen Geländeoberkante. Der Kieskörper ist damit fast vollständig mit Grundwasser erfüllt.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Abbauerschwernisse durch den geologischen Aufbau des Vorkommens sind nicht zu erwarten.</p> <p>Flächenabgrenzung: Die Abgrenzung der Fläche orientiert sich vor allem an der 5-m Isolinie der Kiesmächtigkeiten und zusätzlich an angrenzenden Ortschaften. <u>Norden und Süden:</u> Talrand Ablachtal. <u>Südwesten:</u> Gemeinde Göggingen. <u>Südosten:</u> Gemeinde Krauchenwies.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Abgrenzung und Bewertung beruhen auf der Auswertung von Schichtenverzeichnissen zahlreicher Bohrungen und der Auswertung von den Daten der Betriebserhebung zum Abbau der Fa. Josef Lutz (RG 7921-3) am östlichen Rand des Vorkommensbereich L 7920-39 (M. KLEINSCHNITZ vom August 2004).</p> <p>Sonstiges: Die Gewinnung dieses relativ geringmächtigmächtigen Kiesvorkommens im Tal der Ablach muss ausschließlich durch Nassauskiesung erfolgen.</p> <p>Zusammenfassung: Die Würm-zeitlichen Schotter (Ablachkiese) haben sich rinnenförmig in die Feinsedimente der Unteren Süßwassermolasse eingeschnitten und bilden heute die Füllung der Ablachrinne. Das Vorkommen</p>			

enthält unter einem Abraum mit voraussichtlich im Mittel nur etwa 1 m Mächtigkeit etwa 8–10 m mächtige sandige Fein- bis Grobkiese. Aufgrund des lithologisch einheitlichen Aufbaus Würm-zeitlicher Schotterkörper, in welchen in der Regel Verfestigungen zu Nagelfluh nur sehr selten auftreten, ist die Bauwürdigkeit des Vorkommens L 7920-39 mit geschätzt etwa 8 Mio. m³ sandigen Kiesen wahrscheinlich bis sehr wahrscheinlich. Dieses mittelgroße Vorkommen leicht gewinnbarer Kiese ist auf Grund der geringen Mächtigkeiten im landesweiten Vergleich aber nur mit einem geringen Lagerstättenpotenzial zu bewerten.